

## 217. Verpflichtung des Simon Mäglin als Inhaber der Pfründe St. Petrus, St. Paulus und St. Andreas und der Prädikatur an der Pfarrkirche in Winterthur

1517 November 14. Winterthur

**Regest:** Vor Josua Landenberg, Notar und Stadtschreiber von Winterthur, und den Zeugen Hans Boss-  
hart und Jakob und Jörg Frei, Brüder, alle Bürger von Winterthur, sowie dem Dekan verpflichtet sich  
Simon Mäglin, dem der Schultheiss und Rat von Winterthur die Pfründe St. Petrus, St. Paulus und  
St. Andreas in der Pfarrkirche, verbunden mit der Prädikatur, verliehen haben, die Bestimmungen der  
Dotationsurkunden einzuhalten, sich seinem Stand entsprechend zu verhalten und nicht mit einer Kon-  
kubine oder Dienstmagd zusammenzuwohnen. Liegt die Bestätigung des Generalvikars von Konstanz  
vor, dass Mäglin diese Bestimmungen nicht eingehalten habe, soll ihm die Pfründe entzogen werden  
und wieder an den Rat fallen, der sie einem anderen Priester verleihen kann. Mäglin soll das Pfründhaus  
instand halten. Der Notar beglaubigt das im Auftrag des Schultheissen und Rats erstellte Instrument  
mit seinem Notarzeichen.

**Kommentar:** Zeitgleich mit der Ausfertigung des vorliegenden Notariatsinstruments präsentierten  
Schultheiss und Rat von Winterthur dem Bischof von Konstanz Simon Mäglin als Nachfolger des ver-  
storbenen Prädikanten Johannes Löw (STAW URK 2028/1). Am 1. Dezember 1517 beauftragte der Ge-  
neralvikar den Dekan des Dekanats Winterthur mit der Einsetzung Mäglin's (STAW URK 2028/2). In  
der Folgezeit kam es zu Differenzen zwischen dem Prädikanten und der Zürcher Obrigkeit, die ihn zu-  
nächst vor dem Schultheissen und Rat von Winterthur anklagte, worauf diese den Fall an den Bischof  
von Konstanz wiesen. Im Dezember 1522 verzichtete Mäglin auf seine Pfründe und verpflichtete sich,  
ohne Erlaubnis der Zürcher ihr Gebiet nicht mehr zu betreten. Zu den Hintergründen vgl. Gamper 2020,  
S. 64-76; Lengwiler 1955, S. 75-76; Ziegler 1933, S. 50-51; Hauser 1918, S. 19-26; Ziegler 1900, S. 73-  
76.

Die Pfründe blieb mehr als zwei Jahre vakant, bis sie am 22. Februar 1525 mit dem ersten reformier-  
ten Prädikanten Heinrich Lüthi besetzt wurde. Entsprechend veränderte sich das Formular des Nota-  
riatsinstruments über die Aufgaben und Pflichten des Pfründeninhabers. Dieser sollte das Gotteswort  
verkünden und nützet anders dan das heilig evangelium oder das, so er mit altem und nūwem test-  
ament bybringen oder erhalten mög, bredigen. Er sollte niemanden aus Neid oder Hass anprangern  
und keinen Unfrieden zwischen der Obrigkeit und der Gemeinde von der Kanzel aus stiften, sondern sich  
an den Schultheissen und Rat wenden, falls ihm etwas angelägen wäre. Rechtsstreitigkeiten hatte er  
vor dem Kleinen Rat und dem Grossen Rat als Appellationsinstanz auszutragen und durfte sie nicht  
weiterziehen. Er musste die Pfründe persönlich versehen und durfte sich nur mit dem Einverständnis  
der städtischen Obrigkeit vertreten lassen. Deren Anordnungen und Verbote hatte er Folge zu leisten.  
Sollte er sich ungebührlich halten, es sige mit wiberen, döchteren oder anderer namhafter ursa-  
chen oder stücken halb, konnten ihn Schultheiss und beide Räte bestrafen oder absetzen. Mit dem  
Einkommen, das sie festlegten, sollte er sich begnügen und das Vermögen der Pfründe verantwortlich  
verwalten, ferner das Pfründhaus nach Rat der Bauherren instand halten und die Zahlung des Zehnten  
nicht verhindern (STAW URK 2139).

In namen des heren amen.

Durch ditz gegen wirtig offen instrument sige kund allen denen, so das anse-  
hent, lesend oder hörent lesen, das in dem jare von der gepurt Cristi gezelt  
fünffzehnhundert und sibenzehen jare, in der fünfften Römer zins zal, zu la-  
tin indicion genant, bapsttūmbs des aller heiligisten in gott vatters und heren,  
hern Leo des zehenden also genant, an dem vierzehenden tag des wintermonats

umb die dritt stund nach mittag zite im rathus zů Winterthur in der mindren rat-  
stuben, ist vor mir, offen notarien, und den nachgemelten gloubhaftigen zůgen  
gegen wirtikeit personlich erschinen der ersam, wolgelert priester hern meyster  
Simon Megeli, ertzellende, als die ersamen, wysen schultheis und rate zů Win-  
5 terthur als lehen heren inhalt beider dotation der pfrůnd sant Peter, sant Pauls,  
sant Andreas in der pfarkilchen daselbs, deren die predicatur angehenckt ist,<sup>1</sup>  
im durch gottes predigen, singen und lesens willen gelihen, das er demnach us  
frigem gůten willen sich gegen den obgemelten schultheis und rāten begeben  
habe des ersten all und jegklich pūnten und artickel nach inhalt beider dota-  
10 tionen mit allem begriff getrůwlich zehalten, zum andern das er fůrohin sin wesen  
in allen zůchten und erberkeit priesterlichen, als einem fromen priester zimpt,  
sich halten, ouch kein offen concubin noch dienstmagt oder ander arwenig wip-  
lich personen nit by im haben noch enthalten, sonder der bedachten kilchen alt  
loblich gewonheiten mit singen und lesen halten welle.

15 Und in welchen gemelten stucken er sich selbs ubsāhe und nit hielte und  
das kuntlich uff in nach ordnung der rechten gebracht und gnůgsam von einem  
vicari des bischofflichen hern zů Costantz erkent wurde, als dann sol und wil  
er gemelter pfrůnd entsetzt und beroubet, also das die widerum einem rat ledig  
heimgefallen sin und demnach sōlich pfrůnd einem andern priester mit sampt  
20 der predicatur verlihen werden sol, wie sich das inhalt bedachter beider dota-  
tionen gepůrt, daran von dem gemelten heren meyster Simon und allermengk-  
lichem von sintwegen ungesumpt und ungeirt. Dargegen er sich ouch als dann  
aller geistlicher und weltlicher rechten, fryheit und erzůg, schirm und behelfs  
in und usserthalb rechtens gantzlich verzigen haben wil.

25 Zum dritten so welle er ouch der gemelten pfrůnd huse in wesenlichem ge-  
buw halten unzergergklich, als er dan das alles sampt den obgerůrten stucken  
zů gott und den heiligen mit uffgelegten fingern vor sinem techan zevolstrecken  
und zehalten vor mir, nachgemelten notarien, sampt den gezůgen geschworn  
haut, getrůwlich, on all geverde.

30 Uff das haben die obgemelten schultheis und rate zů Winterthur an mich, no-  
tarien obgerůrter, heren meyster Simons frig williger begebnůs und zůsagung  
und aller vorgeschribner dingen glouplich zůgnůs und instrumenten, eins oder  
mer inen not wurde, inen darum zemachen und zegeben, aller flissigest erfor-  
dert und begert.

35 Beschāhen sind diß ding in dem jar, Rōmer zins zal, bapstůmbs regierung,  
monat, stund, tag und an den enden obegriffen in gegen wirtigkeit der erbern  
Hans Boshartz, Jacob und Jerg der Frigen, gebrůdere, allen drigen burgere zů  
Winterthur, als gloubwirdig gezůgen hartzů sonderlich erfordert und gebetten.

[Unterschrift:] [Notarzeichen] Unnd wan ich, Josue Landenberg, stattschri-  
40 ber zů Winterthur, keyserlichs gwaltz offner notarius, obgemelter frigwilliger  
begebnůs, zůsagung und aller vorgemelter dingen eins mit den gezůgen, hier-

vor bestimbt, gegen wirtig gewesen bin, die also ergangen und beschâhen gehört, hierumb hab ich ditz offen instrument in ditz form gesetzt mit min selbs hand geschriben und gewonlichem notariatzen namen und zeichen, hie unden beschriben und gezeichnet, zu urkund und gezugnus hertz zu erfordret unnd mit flis erbotten.

5

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Instrument meister Simon Mäglin einem ersamen raht der statt Winterthur, welche ihme die caplaney St Peter, St Paul, St Andreas und angehenckte praedicatur verliehen hat, anno 1517

**Original:** STAW URK 2027; Josua Landenberg, Notar (Schuler 1987, Nr. 757); Pergament, 55.0 × 35.0 cm (Plica: 4.0 cm).

10

<sup>1</sup> Stiftung der Kaplaneipfründe: SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 54; Stiftung der Prädikatur: SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 103.